

15 INTERNATIONALE PASSIVHAUSTAGUNG 2011

Pressefrühstück 06. April 2011

Energieeffizienz - eine ECHTE Alternative!

15. Internationale Passivhaustagung präsentiert die Lösungen

Darmstadt/Innsbruck/Wien, 06.04.2011- **Die Antwort auf die Frage, welche Energie am verträglichsten ist, heißt: Weniger Energie. Gute energieeffiziente Lösungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie neben der Energieeinsparung ein Mehr an Komfort und Sicherheit bringen. Sie stellen einen Gewinn sowohl für die Investoren als auch die Nutzer sowie für die regionale und europäische Wirtschaft dar.**

Bei Gebäuden leistet dies das Passivhaus. Dieses Jahr findet die Internationale Passivhaustagung in Österreich statt. Am weltweit wichtigsten und größten Kongress für energieeffizientes Bauen werden vom 27. bis 28. Mai 2011 in Innsbruck hocheffiziente Lösungen für nachhaltiges Bauen gezeigt. Akteure in allen Wirtschaftsfeldern werden eingeladen, den Passivhaus- Leuchtturmregionen zu folgen.

Der Energieverbrauch für den Betrieb von Gebäuden macht europaweit 40% des gesamten Endenergieverbrauches aus. „Gerade dieser Bereich ist von den explodierenden Energiepreisen betroffen. In keinem anderen Sektor bieten sich andererseits derart umfangreiche wirtschaftlich hoch attraktive Energieeffizienzmaßnahmen, die 80 – 95 Prozent einsparen helfen. Energieeffizienz ist die wichtigste, kostengünstigste und sicherste Energieoption und zugleich Grundvoraussetzung für eine weitgehende erneuerbare Energieversorgung“, betont Wolfgang Feist, Leiter des Passivhaus Instituts und Professor an der Universität Innsbruck.

Passivhaus jetzt

Das Passivhaus ist der wissenschaftlich am besten untersuchte, am meisten angewandte und am besten bewährte energetische Effizienzstandard. Im geförderten Neubau sind sich die Experten einig, dass das Passivhaus zum grundlegenden Standard ab 2012 erhoben werden sollte.

Nachhaltige thermische Sanierungsoffensive – aber richtig

Der Sanierungszyklus beträgt im Schnitt 40 Jahre. Es ist daher von eminenter Bedeutung heute, bereits bei jeder zu treffenden Maßnahme, das technisch Machbare zu realisieren. In der Altbausanierung sind gerade bei der großen Zahl der Nachkriegsbauten mit dem Passivhaus-Standard sehr wirtschaftliche Reduktionen des Energieverbrauches von 80 – 95% erzielbar. „Auf der 15. Internationalen Passivhaustagung werden vorbildliche Altbausanierungen auf Passivhaus-Standard gezeigt: Bei Schulen, Wohnhäusern, einem Brauereigasthof und denkmalgeschützten Wohnhäusern“, verspricht Günter Lang, Pressesprecher der Passivhaustagung 2011 spannende Beiträge.

15. Internationale Passivhaustagung mit Passivhaus-Fachausstellung

In der 15 jährigen Kongressgeschichte findet dieser weltweit wichtigste und größte Kongress für energieeffizientes Bauen vom 27. bis 28. Mai 2011 erstmals in Innsbruck statt. In der begleitenden Fachausstellung werden den Besuchern zudem alle Fragen zum Passivhaus von Experten beantwortet. Weltweit wird der Passivhaus-Standard schnell und erfolgreich aufgenommen. Die Veranstalter rechnen diesmal mit weit mehr als 1.200 Tagungsteilnehmern aus rund 50 Nationen aus allen Erdteilen. Der diesjährige Kongress wird nicht nur ein Branchentreffen unter Passivhauspionieren, sondern ist ein „Must be“ für jeden zukunftsorientierten Bauschaffenden und Entscheidungsträger.

Datum: Freitag 27. Mai und Samstag 28. Mai 2011

Ort: Congress Innsbruck

www.passivhaustagung.de

Veranstalter der 15. Internationalen Passivhaustagung sind das Passivhaus Institut, das Land Tirol und die Universität Innsbruck.

Pressekontakte:

Ana Krause
Passivhaus Institut

Rheinstr. 44/46

DE 64283 Darmstadt

Tel.: +49 (0) 6151-8269925

E-Mail: presse@passiv.de

Barbara Löbau

Passivhaus Institut

Anichstr. 29 / 54

AT 6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0) 512-570768

E-Mail: barbara.loebau@phi-ibk.at

Günter Lang

Pressesprecher der

15. Int. Passivhaustagung

Linzerstr. 280/6, AT 1140 Wien

Tel.: +43 (0)650-900 20 40

E-Mail: guenter.lang@phi-ibk.at

Die Presseaussendung vom Pressefrühstück steht Ihnen auf www.passivhaustagung.de zum Download zur Verfügung. Für weitere Presstexte, Logos, Bilder und Grafiken stehen wir Ihnen in den Regionen gerne mit oben genannten Pressekontakten zur Verfügung.

Hintergrund

In Anbetracht der aktuellen Entwicklung ist eine Energiewende wichtiger denn je. Die EU-Kommission hat am 8. März 2011 den Fahrplan für die Umgestaltung in eine wettbewerbsfähige CO₂-arme Wirtschaft bis 2050 mit einer Reduktion von 80 - 95% der Treibhausgase präsentiert. Der Gebäudesektor hat dabei mit 40 Prozent des Endenergieverbrauches die größte Bedeutung. Gerade hier lassen sich mit dem Passivhaus-Standard sowohl im Neubau wie in der Altbausanierung 80 – 95% des Energieverbrauches und der CO₂-Emissionen einsparen.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht neue Hiobsbotschaften aus der Energiewirtschaft kommen. Heizöl hat sich über die letzten Jahre enorm verteuert. Ölpest, eingestellte Gaslieferungen und Kriege in den Förderländern sowie der Klimawandel sind die Bürden der fossilen Energie. Die mögliche Rolle der Kernenergie wird weit überschätzt: weltweit 210 Kernkraftwerke mit 442 Reaktorblöcken decken gerade mal 13% des weltweiten Strombedarfs, zu Heizenergie und Treibstoffen trägt sie nicht bei.

EU gibt ambitionierte Energie- und Emissionseinsparungen bis 2050 vor

Die EU-Kommission hat folgerichtig am 8. März 2011 den Fahrplan für die Umgestaltung in eine wettbewerbsfähige CO₂-arme Wirtschaft bis 2050 präsentiert. *) „Darin ist eine Reduktion von 80 - 95% der Treibhausgase gefordert. Für den Gebäudesektor sieht der Fahrplan bis 2030 eine Reduktion um 53% und bis 2050 um 91% vor“, erläutert Karl Kienzl, Stv. Geschäftsführer des österreichischen Umweltbundesamtes. Diese Ziele basieren auf der EU-Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden vom 19.05.2010**), wonach alle Neubauten in ganz Europa bis 2021 einem "Nearly zero energy building" entsprechen müssen, unabhängig ob Wohnbauten oder Nicht-Wohnbauten. Alle öffentlichen Bauten müssen diesem Kriterium bereit 2019 entsprechen.

Unter "Nearly zero energy building" ist zu verstehen, dass je nach den spezifischen regionalen klimatischen Bedingungen, das technisch, ökonomisch und sozial best verträgliche Energieeffizienzpotential umzusetzen ist. Ein forciertes Einsatz erneuerbarer Energieträger kann dabei nicht gegen die Umsetzung des maximalen Energieeffizienz-Potentials aufgerechnet werden. Erst nach dem Erreichen eines optimalen Effizienzstandards ist der verbleibende geringe Energiebedarf möglichst weitgehend aus erneuerbaren Energieträgern zu decken.

Passivhaus-Standard: das Optimum in jeder Hinsicht

- Sozial verträglich mit bestem Preis- Leistungs- Verhältnis

Wohnen muss wieder leistbar werden. Oft werden aber nur die reinen Baukosten gesehen. Es sind jedoch die Gesamtbelastungen für den Mieter, die entscheiden. Es muss daher generell die „Warmmiete“, also die reine Miete und die Energie- und Betriebskosten gemeinsam als Grundlage für leistbares Wohnen herangezogen werden. Die EU-Gebäuderichtlinie sieht ebenfalls die zwingende Berücksichtigung der Lebenszykluskosten ab 2013 vor. Der Passivhaus-Standard stellt heute bereits die kostengünstigste Umsetzungsmöglichkeit für "Nearly zero energy buildings" dar. Bei Mehrinvestitionskosten von lediglich 2 – 5% liegen die jährlichen Energieeinsparungen bei 70 – 80% gegenüber

heutigen Niedrigenergiehaus-Standards. In Vorarlberg werden bereits 100%, in Tirol 60% und in Wien mindestens 27% aller sozialen Wohnbauten im Passivhaus-Standard realisiert.

- Bestens bewährt und zertifiziert

Der Passivhaus-Standard ist schon seit langem technisch ausgereift, und europaweit zigtausendfach bewährt. Das älteste Passivhaus (MFH Kranichstein in Darmstadt, Deutschland) kann bereits als "Altbau" (mindestens 20 Jahre alt) bezeichnet werden. Dank des Low-tech-Konzeptes mit reduzierter Haustechnik im Passivhaus, gibt es weniger anfällige bewegliche Teile. Auch die Wartungskosten eines Passivhauses sind dadurch geringer.

- Enorme Komfort- und Gesundheitsvorteile

Der Passivhaus-Standard bietet neben den energetischen Verbesserungen vor allem eine Vielzahl von Komfort- und Gesundheitsvorteilen. So kommt es im Passivhaus zu einer gravierenden Entlastung für Allergiker, da Polleneintrag, das Wachstum von Milben und die Schimmelbildung vermieden werden. Außerdem liegen die Schadstoffkonzentrationen im Vergleich zu konventionellen Gebäuden um das 2 – 10-fache niedriger, wie z.B. bei der CO₂-, Radon-, und VOC (Flüchtige organische Verbindungen) Konzentration in Innenräumen.

„Passivhaus-Leuchtturmregionen“ zeigen wie es geht

Die öffentliche Hand sollte, wie auch in der EU-Gebäuderichtlinie festgeschrieben, mit gutem Beispiel vorangehen. Die „Passivhaus-Leuchtturmregionen“, die per Selbstverpflichtung für ihre öffentlichen Bauten den Passivhaus-Standard als Mindeststandard bereits vorgeschrieben haben, zeigen der Weltöffentlichkeit die erfolgreiche Umsetzung in ihren jeweiligen Regionen. Es seien hier nur einige größere „Passivhaus-Leuchtturmregionen“ genannt, wie Darmstadt-Dieburg, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Saarland, Niederösterreich, Wels, Brüssel oder Oslo. ***)

„Wir werden sehen, welche Städte und Länder dem Aufruf zum Handeln noch bis zur Internationalen Passivhaustagung Ende Mai folgen“, animiert Wolfgang Feist weitere Regionen diesen Vorbildern zu folgen. Bei der Tagung werden alle Leuchtturmregionen vor den Vorhang geholt. Die Organisatoren haben auch alle Energiesprecher der politischen Parteien zur Eröffnung der Tagung und zu einem informellen Austausch über die nachhaltige Energieversorgung in Gebäuden eingeladen.

Während 2010 die Bauwirtschaft um 4,3 Prozent geschrumpft ist, hat der Bau in Passivhaus-Standard wieder kräftig zugelegt. Mittlerweile stehen in ganz Europa 30.000 Passivhäuser. Wie eine jüngst erschienene Umfrage unter Bauexperten zeigt, rangiert das Passivhaus heute an erster Stelle unter zwanzig energetischen Gebäudestandards. Ebenso wird dem Passivhaus die größte Zukunftschance eingeräumt. Nicht weiter verwunderlich, hat doch die Europäische Kommission das „Nearly zero energy buildings“ europaweit ab 2021 zum Mindestbaustandard erklärt.

*) EU- Fahrplan Umgestaltung in eine wettbewerbsfähige CO₂-arme Wirtschaft bis 2050
<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/11/272&format=HTML&aged=0&language=DE>

**) Richtlinie 2010/31/EU DES EU-Parlaments und des Rates vom 19. Mai 2010 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden - <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2010:153:0013:0035:DE:PDF>

***) Auszug Passivhaus-Leuchtturmregionen http://www.ig-passivhaus.de/index.php?page_id=176&level1_id=78